



Saturnus Puffer-Kerker
1907

Halte, was du hast

Weit durch die Heide, über Moor und Bruch
Zog ich dahin mit frober Wanderschmelle.
Da bannte mich ein alter Wappenspruch
An eines Dorfes stiller Grabkapelle:
Halte, was du hast.

Wer war's, der erst sich diesen Spruch ersann?
War es ein Bauer, der mit heißem Plagen
Sich Scholl auf Scholle mühevoll gewann,
Um sterbend seinen Erben bang zu sagen:
Halte, was du hast.

War es ein Ritter, der des Kaufmanns Gut
Wagn Stegreif sich mit blutigem Schwert
erzwungen?
War es ein wagemutig junges Blut,
Das sich sein Lieb errang und hell gesungen:
Halte, was du hast!

Und bielten sie's auch noch so fest umspannt,
Als ob die Sonne ihnen ewig schiene,
Der Stärke kam und löste ihre Hand
Und sprach mit falter, hohnerfüllter Miene:
Halte, was du hast.

Und setzten doch hier an des Todes Haus
Den Spruch voll Kraft und Trug und
Lebensmüde?
Ich seh und sinn — und schreite weiter aus
Und freundlich nickt der Heidezweig vom Gute:
Halte, was du hast.

J. Loewenberg

Kinderscham!

Es ist ein schöner, heißer Junifonntag,
die Rosen blühen in voller Pracht. Das
hat die Freundschaft aus der Stadt ge-
lockt, mit einem starken halben Duzend
Kinder, keins über sieben Jahre oder acht.
Da die Rosen stark dürsten, gab ich ihnen
ein Brausebad. Plötzlich ruft eine Kleine:
„Jetzt ziehn wir uns aus und dann duscht
uns der Onkel!“ Ein Jubelgeschrei —
und die Kleidchen, Höschen, Wieberchen,
Hemdchen u. s. w. fliegen herunter und
wirbeln alle auf einen Haufen. Und los
geht ein lieblicher Tanz der Putten vor
dem Wassertrahle — eine unendliche Lust!
Bewegt und gehoben sieht es der Kreis
der Alten, die über diesen Grad der Unschuld
und Echtheit hinaus sind. Aber wie
Alles hienieden ein End hat, so auch dieses
Spiel. „Genug!“ heißt es und „Nunzieh!“
Und nun gibt es ein nicht viel weniger
reizendes Getümmel um und über den
Kleiderhaufen; alles ist durcheinander wie
gemischte Karten. Nun hat da ein fünf-
jähriges Mädchen sein Hemdchen erschnit-
tet und ist hineingeschlüpft, aber sein Höschen
kann er nicht kriegen, und wimmert nun
herum, halb zusammengeschnit: „Wo ist
mein Hös? wo ist mei Hös?“ Die junge
Tante, die sich ein wenig um die Ordnung
bemüht, will ihn beschwichtigen: „Aber
Werner, wie tuft Du auch?“ „Aber ich
schäm mich so! ich schäm mich so! Mei
Hös — mei Hös!“ „Was?“ sagt sie
lachend, „Du schämst Dich? Worin bist
Du ja ganz nachig rumgehupft!“
„Ja, aber im Hemm — aber im
Gemmt!“

Emil Götz

Der Slirt

Von Michel Provins

Tag des Grand Prix in Longchamps. — Das
genüßliche Aussehen des großen Sporttages.
Zunehmend, patellblau, Frühlingstanz; junges
Kanz; auf dem Rasen Menschenmassen wie ein
wogendes Meerfeld, blicklosigen Samenhäute wie
Kornähren. Die Zuschauerinnen überfüllt; zum
nächsten man sieht; Aufstellung von alten Modes-
artikeln, wahre oder falsche Verhüllungen machen sich
Reise: Liebe wird gesucht und gefunden, Interessen-
markt: um all' das feidenwogende Stoffe, bunte
Gemeinschaften. An der Woge die genüßlichsten
kleinen Kommoden und das Geschwäg der Gabeln,
die zwar verschiedene Personen, aber alle einander
aufs Haar gleichen. Zum Schluss dann auch noch
die Pferde.

Zufällig beglücken sich Laverfine und Elyane.
Händeglättchen. „Wie geht es Ihnen?“ „Und
Ihnen?“ Und dann sofort die Hauptsache:

Laverfine: Auf welches Pferd wetten Sie?
Elyane: Ach, auf keins, ich wette nie! ...
Die Wiedererinnerung wird mir zuwider!

Laverfine: Nun und?
Elyane: Nun und — ich komme trotzdem,
weil viele der Veranstaltungen vorläufige Be-
legentlichkeiten bietet, die Günstigen und Unmühen
unserer Zeit zu studieren. Mich eilet unsere
Zeit an und trotzdem interessiert sie mich. Und
dann sind noch die Frauen da! ...

Laverfine: Genüßlich!

Elyane: Im Gegenteil, nur Liebhaber.
Einer der letzten Liebhaber der reizvollen Weib-
lichkeit, der geistreichen Coquette, der tabel-
losen Vornehmheit, die mehr und mehr mit
den Gebräuchen unserer Zeit schwindet. Ich
liebe das Weib, wie man's früher liebte. Ich
bin überhaupt für früher, trotz meiner fünf-
undzwanzig Jahre. Ja, ja, ich liebe die Frau
wie die alten Franzosen, meine Ahnen; es ist
ein zu großes Vergnügen, mit ihnen zusammen
zu sein, ihr Leben mitzuleben, sie kennen zu
lernen, ein ganz besonders seiner Genuss. Ideen,
Worte, Aeusserungen zarter Empfindung mit
ihr auszuatmen; das ist ja schon eine Lieb-
lösung; wird doch ein Lächeln, das über Blumen
dahinjuchet, ein Parfüm!

Laverfine (achzend): Sie sind hundert Jahre
zu spät geboren.

Elyane: Niemand noch mehr.

Laverfine: Und finden Sie Frauen, die
diese Auffassung teilen?

Elyane: Ich suche sie.

Laverfine: Ach! Ausgeschlossen! Wen
grüßen Sie da?

Elyane: Frau Montanlin. Kennen Sie
sie nicht?

Laverfine: Nur den Namen nach. Sehr
nett übrigens und gut angezogen.

Elyane: Entzückend!

Laverfine: Ist es die Frau vom Bestir
der Raffinerie?

Elyane: Ja, eine geborene Robertin, aus
der großen Geschmidschmiederei Robertin & Co.,
florig reich. Sie besitzt im Department Seine-
et-Oise Schloss Montwilliers, einen alten Edel-
stein; sie haben es feinsthaft ausgebaut, die kün-
stliche industrielle Aristokratie ist eben der anbe-
gehrt.

Laverfine: Die Andern hatten mehr Race.

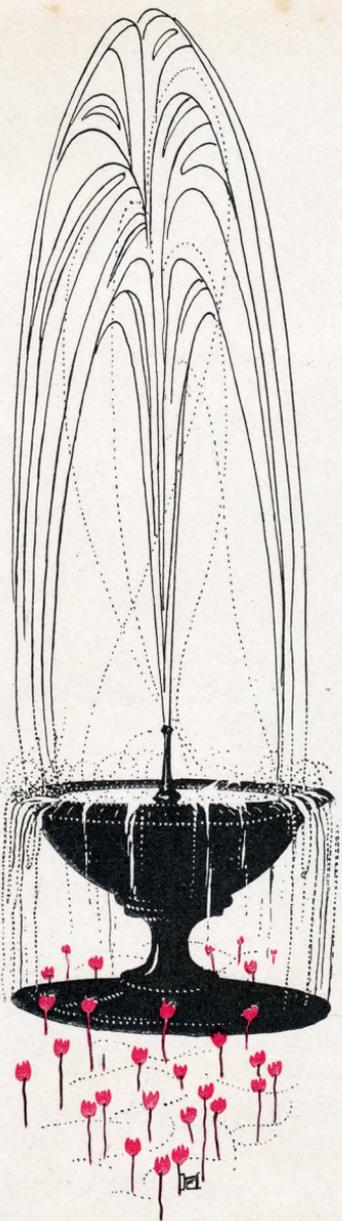
Elyane: Und die jegliche mehr Appetit.
(Am Weggehen) Ich verlaße Sie jetzt, lieber
Freund.

Laverfine: Um Frau Montanlin nachzu-
gehen? ... Ist sie ein hübsches Eindienstück?
Elyane (lachend): Ich sage nicht mehr. (Wirk-
lich nähert sich Elyane Eugénie Montanlin, die
eifrig die Nummern liest.)

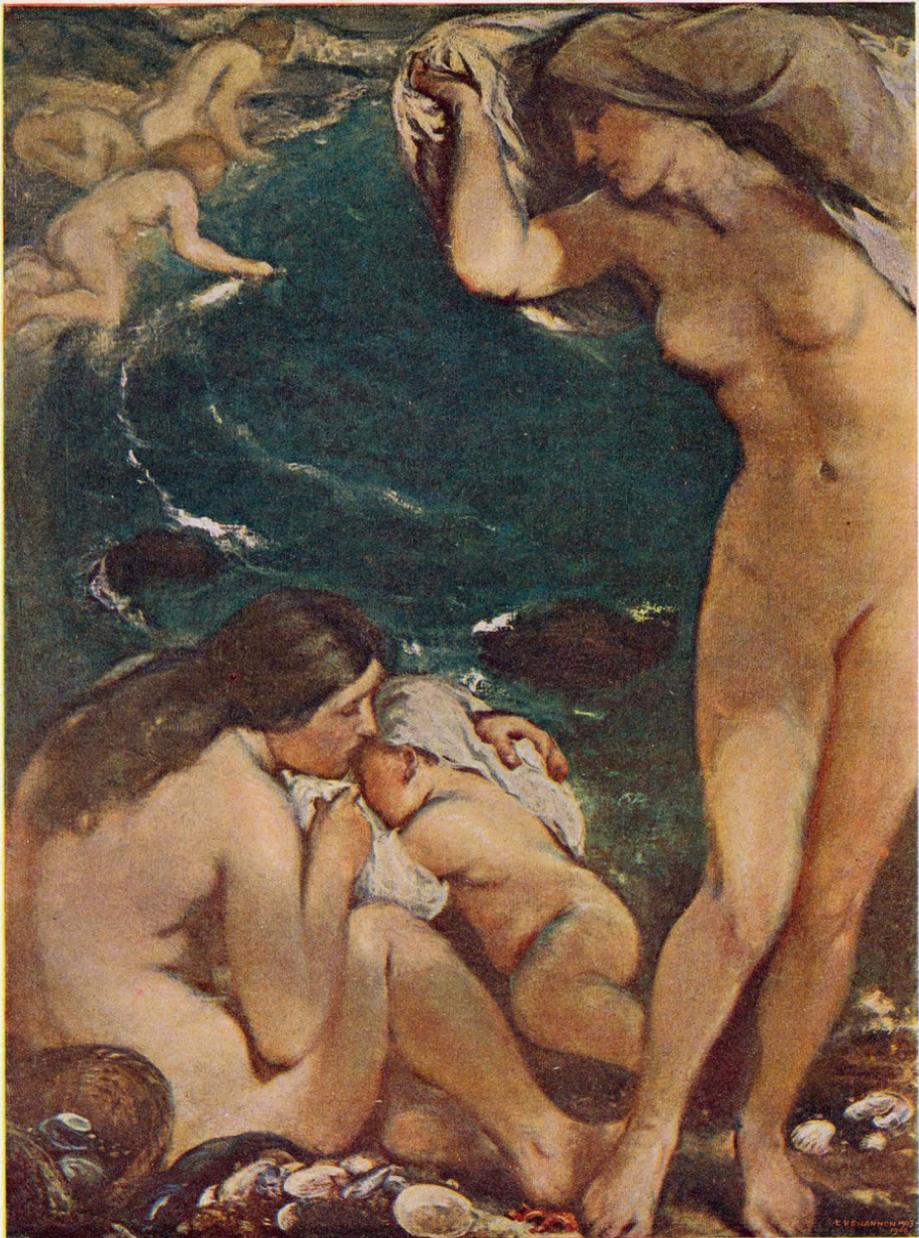
Elyane: Drehen Sie sich nicht um, würden
Sie sich nicht! ... Raten Sie, wen ich hier habe?

Zugruet: Wein! Wein! Vorwärts, einen netten
Gedanken!

Elyane: Nun: Wenn man so schöne Augen
hat, muß man sie nicht dazu missbrauchen, das
Rennprogramm nachzulesen.



E. Handel (London)



Die Saphir-Bay

C. H. Shannon (London)

Lyfane: Allerdings, das weiß Gott... aber eine Föfliche!

Zuguette (legt ſich): Na, dann loſten Sie mal (ſich anſehend) Sie haben ſich noch nicht erhoht?

Lyfane (ſeine Erregung unterdrückend): Mein Herz kann ſich nicht beruhigen.

Zuguette: Na, dann laſſen Sie es unruhig, wenn es Ihnen nicht unangenehm iſt!

Lyfane: Im Gegentheil! (entſetzt) Sie bei mir! Es geſchiehen noch Wunder!

Zuguette: Aber nein! Die Sache iſt ſehr einfach. Ich habe mein Auto in den Champs-Élysées geſtellen...

Lyfane: In aller Ruhe?

Zuguette: In aller Ruhe? Nicht ganz! Sie haben gut reden... Wenn man erſt zu neugierig iſt... Wenn eine Frau nun auch Mal einen Herrn beſucht!

Lyfane: Wenn man Sammlungen beſuchen will? Zi denn Neugier Sünde?

Zuguette: Ja, aber man weiß nicht mal, wie das mit den Sünden wird, wenn man einmal anfängt, (tödtet verächtlich) und ich mußte ſehr wohl, daß wir einmal anfangen würden.

Lyfane (erſtlich erlauth): Wie meinen Sie?

Zuguette: Dieſe Erlauthen iſt geradezu entſetzend! Sie vermeiden zu ſchroffe Uebergänge. Sie find mehr für allmähliche Entwidlung...

Lyfane: Uebrigens poſt mir das ganz gut. Ich habe Zeit.

Lyfane: Wenn Sie Zeit haben, laſſen Sie ſich einmal in dieſem Rahmen betrachten... den ich Sie ſo oft hineingetragen habe!... Sie find da, bei mir...

Zuguette (ſich ihre beiden Hände reißend): Ja, mein Freund, und ich bin ſehr glücklich, hier zu ſein.

Lyfane (ſehr demüth): Zuguette!

Zuguette: Sie ſcheinen erſchüttert?

Lyfane: Sehr!
(Er beugt ſich unmerklich vor. Er ſäßt ſich vorſicht, ſie zu laſſen, überſieht ſich aber.)

Zuguette (vorlebens): Wie?... Noch nicht?

Lyfane: Gewiß!

Zuguette (anſchauend): Sie find aber ein Original!... Ich muß mich ſucht Ihre Nippes ſehen... also los. (Sie ſetzt auf) Das also hier Kabinett Louis XIII. Strenge Größe. Sehr gut überig.

Lyfane (ſtarr): Und daneben?

Lyfane (ſtarr): Daneben kleiner Salon Louis XVI.

Zuguette: Louis XVI... Jo weit find wir also! Wir kommen doch vorwärts! Im Schlafzimmer werden wir bei der Revolution angelangt ſein! Apropos, wo iſt das Porträt, das mir ſo ähnlich ſein ſoll?

Lyfane: In dem Zimmer. Wollen Sie es ſofort ſehen?

Zuguette: Wenn Sie es nicht etwa für nötig halten, daß ich vorher das Empire und die Reſtauration ſehe.

Lyfane (öffnet die Thür): Sie haben ganz recht, ſich über mich luſtig zu machen. Denkt man an die Geſchichte, wenn man die Gegenwart vor ſich hat?

Zuguette: Gott nein! Das wollte ich Ihnen grade ſagen. (Sie geht in das Zimmer.) Das Zimmer iſt aber entſetzend!... Und das Porträt?

Lyfane (Wunderwerk!... Ich wage gar nicht mehr zu glauben, daß es mir ähnlich ſieht.

Lyfane: Im Gegentheil. Sie find viel ſchöner, Jawohl!... Die Natur gibt uns größere Weiterwerke als die Kunſt!... (Er weiß auf das Bild.) Wie leuchtend auch dieſes Fleiſch gemalt iſt, was ſie es gegen Sie? Die Halslinie iſt nicht ſo fein, die Augen nicht ſo abgrundtieſ — reißvoll — und die Lippen, wenn man ſie mit den Fingern vergleicht...

Zuguette: (beugt ſich vor und bietet ihren Mund): So vergleichen Sie doch nicht immer! (Sie ſieht ihm gegenüber, er möchte ſie zu gerne umarmen, beherriht ſich aber.)

Lyfane: Sie führen mich denn doch zu ſtark in Verſuchung.

Zuguette (verſetzt nicht, gereizt): Ich verſtehe Sie überhaupt nicht mehr.

Lyfane: Nun, Sie wiſſen doch, daß ich für Sie die zartſten Empfindungen hege... Sie kommen zu mir... Ichon das recht mich auf — und ſehr, wo Sie hier ſind, hielten Sie ſo mit mir, daß auch ein Stärkerer als ich ſich veranlaßt ſehen würde, Dummheiten zu machen.

Zuguette (vorlebens): Aber zum Donnerwetter, ſo machen Sie doch weſel! Wir ſind doch nur baſu da.

Lyfane (beinahe traurig): Wie! Sind Sie wirklich mit der Idee... mit der Abſicht zu mir gekommen...

Zuguette: Nun hört's aber auf. Wollen Sie ſich denn über mich luſtig machen?... Seit unendlicher Zeit machen Sie mir den Hof... Seit einem Monat. Früher kamte ich Sie ja nicht.

Lyfane (vorlebens): Jedermal darſtelt Sie Proben, die durchaus... eindeutig ſind. Neulich in Longchamps haben Sie mir hartnäckig die Frage geſtellt, ob ich wohl kommen würde oder nicht.

Lyfane: Ja?...
Zuguette: Aber jo doch. Es war durchaus klar: Jo inſpirierte Sie, ich hätte Gemüthsſchwäche... Sie ſentten denn, der mich liebte, Sie hätten Stippes, die man ſich anſehen könnte!... Wenn das nicht bedeutet: Ich möchte Sie, ich ermarie Sie', dann verſtehe ich nicht mehr Deutlich!

Lyfane (ſieht ſie lange an, dann nimmt er ihre Hand): Ich ſie ſehen, und ſagt traurig: Bitte, ſehen Sie mir nicht böſe über das, was ich Ihnen ſagen merde.

Zuguette (ſehr ſebhaft): Sind Sie etwa krank?

Lyfane: Nein, Sie ſind krank!... Sie leiden an der moralifchen Krankheit unſerer Zeit, die Sie Frau, beſonders die im Luxus aufgewachſene, zu dem gemacht hat, was Sie find.

Zuguette (plaudert): Was bin ich denn?

Lyfane: Sie ſind eine wundervolle Form der Frau, aber nicht mehr die Frau!

Zuguette: Was heißt das?

Lyfane: Nein, Sie haben nicht mehr die Seele der Liebe. Sie haben die Seele der Mutter, der Mutterin durch's Leben! Seine Märdchen gibt es mehr an der Wiege, keine poſitiven Empfindungen, die den Morgen des Daisins verſchönen, und noch für den Sceptiſimus des Tages ein Ideal retten; ſeine Traditionen haben wir mehr, die einſt unſere Väter in ihren alten Paläſten einatmen, ſein Bund, das uns an die Vergangenheit knüpfen, das die zitternden Finger des Greises den Fingern in die Hände drückt, nein, ſofort Realität, ſofort Bazis, Reford aber alles... nicht eine Minute haben wir zum frohen Genuß, niemals können wir auf dem Wege zur Hölle anhalten, nicht nachdenken, genießen, nicht recht noch luſt ſehen; und ſo iſt aus der himmlifchen Schöpfung des vergangenen Jahrhunderts, deren Eroberung noch ſchöner war als ihr Beſitz, die moderne Frau entſtanden... ſehr moderne, ſchnell zummengepuſcht wie die adſtiffigen Dämonen, mit allem Comfort, das Ganze iſt leider nur Talmi.

Zuguette (die gar nichts verſteht): Jetzt hören Sie aber endlich auf.

Lyfane: Ach, ich weiß wohl, Sie werden mich weder verſtehen noch entſchuldigen.

Zuguette: Also ich bin unfähig, Sie zu verſtehen.

Lyfane: Sie können ja nichts dafür. Sie haben mich gelobt. Sie verſtändigen nicht Deutlich. Sie haben Geſagt: all meine Bemerkungen über Ihren Reiz, Ihre Schönheit, alle ſeine, zärtlichen Andeutungen hätten im vorigen Jahrhundert Geſtalt und Herz der Frau zu den feinfien Weſten veranlaßt: das bedeutet Ihnen das nur: (Gar nicht ſchlecht, wenn man ein kleines Verhältniß miteinander hätte!) Ich muß Sie um Entſchuldigung bitten, aber ich hätte mir niemals erlaubt, Ihnen das zu ſagen.

Zuguette: Es wäre doch ſo bequem geweſen, auf viele Punkte loszutreten.

Lyfane: Ein Roman beſteht doch nicht nur aus dem Inhaltbereiztheit! Wenn man eine Helbin hat wie Sie, ſo kann man hundert Kapitel daraus machen, und ein leidenſchaftlicher Leſer ſingt ſich fürſtlich vor der Kataſtrophe... aber wenn ich gleich mit dem Ende anſange, habe ich die Empfindung des Irrenden Papierenſieſers... am Ende ſelbt habe ich keine Freude. Die... Begegnung heute wäre eine treuende Vorrede — wollen wir vielleicht nun an die Epitaphien gehen?...

Zuguette (äußt wütend ab): Nein, ich hanke beſenks! Lesen war mir immer jähle. Schon die heilige Schrift in der Schule. (An der Thür) Habe ich da nicht einmal von einem Herrn geſehen, der Ihnen ſehr ähnlich ſah...
Lyfane: Ja, er fällt mir auch ein. (Erſeſt gemacht voll gereizt): Sie wiſſen doch, wer Joſeph gereicht hat? Frau Botſiphan!

(Deutlich von Dr. Silbentrant)

Wahres Geſchichtchen

Unter den Herren Einjährligen der Batterie beſteht ſich ein cand. Theolog. Er iſt ſonſt ein pflichterfüllter Soldat, nur fällt es ihm ſehr ſchwer, früh morgens aus dem Bett zu finden. Seine Unpünktlichkeit beim frühſtücken hat den Batterie-Chef ſchon oft gereizt. Eines Morgens nun hat die Batterie ſchon angepauſt; alles iſt ſeit geraumer Zeit zur Stelle, nur der Herr Einjährlige fehlt. Unruhig richtet der Hauptmann ſeine Blicke auf das Eingangs Thor des Kasernehofes. Da erſcheint atemlos der cand. Theolog. Der Batterie-Chef ſchließt ſeinen Gorn hinunter und ruft ihm freundlich einladend zu: „Kommen Sie of, Herr Paſſer, de Gemeinde is ſchon verſammelt!“

Blütenzeit

Durch die Nacht, die monderglühte,
Flog der liebe Frühling heut
Mit der großen Zuckerbute,
Und nun iſt mit weißer Blüte
Baum und Strauch und Flur beſtreut.

Zucker! Zucker! Nichts als Zucker!
Alles Bitter ſüß gemacht!
Schmupper ſtreich ich armer Schlucker,
Wäherquader, Verdrucker,
Um die neue Blütenpraucht.

Goll ich ſchöne Schenken ſuchen?
Lieblich duſtet um die Nas
Mir der friſche Frühlingſuchen —
Unter Linden, unter Buchen
Leg ich mich ins junge Gras

Und ich ſtrampel mit den Füßen
Und bis in des Wagens Grund
Laß ich mich den goldenen Süßen
Dönigſtein der Sonne ſießen
Durch den offenen Schleſtermund.



A. Schmidhammer

A. De Nora

Heidezauber

Unsre Pferde gehen gleichen Schritt;
Unsre Herzen klopfen leise mit.
Schwüle Stille, weiße Mittagsglut,
Die auf roter Heide brennend ruht!
Nähe lausch'n wir der Pulse Schlägen,
Traumhaft reiten wir dem Glück entgegen,
Um uns wogt es wie ein Flammenmeer,
Unsre Pferde geh'n auf Purpur her.
Rote Heide, stark wie Lebenskraft,
Heiß wie unsre junge Leidenschaft!

Anita Bartning

Liebe Jugend!

Mutter hat die Kinder zu Bett gebracht. Nach dem Abendgebet ermahnt sie die kleine Gesellschaft, ruhig zu sein und einzuschlafen, der liebe Gott sei überall, sehe und höre alles und möge unartige Kinder nicht leiden. Als Mutter sie allein lassen will, regnet es noch allerlei Fragen, ob der liebe Gott auch im Schranke, im Keller u. f. w. sei. Die bedrängte Mutter sagt auf alle Fragen ja und geht hinaus. Ein kleiner Schein aber hatte gefragt, ob der liebe Gott auch in der Wasserlase sei. Nach einigen Minuten muß die Mutter die Kinder wieder zur Ruhe ermahnen und erinnert sie an das, was sie vorhin vom lieben Gott gesagt habe, daß er alles sehe und höre. Da kam sie aber schön an! „O, der kann uns nichts tun, wir haben den Proppen drauf gesetzt!“

Meine Nachbarbäurin rühmt mir unter Schluchzen die vielen Vorzüge ihres geforderten Mannes, die sie wahrheitlich bei feinen Eigenschaften nicht alle so gewandt hat, denn sie behandelte ihn nicht eben gut. Aber nun wußte sie ihm den Heiligenschein. Unter andern hob sie auch seine Nüchternheit hervor, gegenüber allen andern Männern des sonst sehr trunksüchtigen Dorfes. Sie muß allerdings beispieillos gewesen sein! „Denn,“ so schloß sie ihren Psalm, „meine Sie, ich hätt en au nur eimol b'offe glöh? Nit emol an unsrer Hochzig!“

Einen bekannnten Professor für Magenheilkunde konsultiert eine Engländerin. Als sie hört, daß ihr der Magen ausgepumpt werden solle, ruft sie entsetzt: Shocking, (da ja alles, was mit Verdauung zusammenhängt, in England nicht ausgesprochen werden darf), und öffnet erst nach langem Widersprechen zaghaft den Mund. Der Professor ist über diesen Zufall theils natürlich sehr erschrocken, und als nach vollendeter Operation die entsetzte Engländerin fragt: „O Herr Professor, Sie werden doch nicht weiter als in meinen Magen gesehen haben!“ erwidert er: „Doch, ich habe sogar gesehen, daß Sie auf einem aus Rohre geflochtenen Stuhl gesessen sind!“

Vermählung

Wie süß die klauen Nächte leuchten!
Viel Sterne strahlen nah und weit.
Vor meinen stillen, tränenleuchten
Augen flimmert die Ewigkeit.

Am Himmel steht ein heimlich Stimmen,
Von trunkenen Sternen licht betaut.
Leis in mir stammeln süße Stimmen!
Meine Seele ist worden Braut . . .

Wilhelm Müffel



Glück

Théophile Steinlen (Paris)

Erich Wilke 87.



Meister und Schüler

Erich Wilke (München)

„Len' ganze Tasche mußt Din Rock hebb'n, Jong, sonst verleeerst 'n Schnapsbuddel!“

Der Strafprozeß als Kunstwerk: Die „Juristische Symphonie“

(Nach Staatsanwalt Erich Wulffen)

In Dresden hat kürzlich in interessanter Weise der Staatsanwalt Dr. Erich Wulffen öffentlich über „Strafrecht und Strafprozeß, ein Kunstwerk der Zukunft“ gesprochen. Aus seinen Darlegungen seien die folgenden Sätze hervorgehoben: „Die Verurteilung des Richtertums zu künstlerischer Redensart ist die hohe Aufgabe unserer Tage. Dazu bedürfen die Richter freilich der Zeit; Massenarbeit kann niemals etwäs sein.“ „Künstlerisch ist es, wenn bei der Vernehmung eines schüchternen Mädchens, das zum erstenmal vor Gericht steht, einer der beiführenden Richter in den Alten blättert, denn das Geräusch eines einzigen Blattes fördert die feine Psyche des Mädchens.“ „Sprüche aus Lichtern, Sprichwörter, Gemälde können zur Schaffung künstlerischer Stimmung beitragen. Auch ein kurzes Gebet mit Harmoniumbegleitung vor der Sitzung wirkt eine Wertschätzung schaffen.“

Der Strafprozeß, den wir gestalten,
Zum Kunstwerk muß er sich entfalten,
Damit die Würde dieser Sphäre
Auch eines Eindrucks nicht entbehre!



Bekrängt sind Halle und Portal
Mit duftigen Blüten ohne Zahl
Die Perlen glänzt der Morgentau
Noch auf dem herrlich tiefen Blau
Der imposanten Schutzmansstrüden,
Die malerisch den Eingang schmücken. —



Ein Chor — Harmoniumbegleitung —
Braust stimmungsvoll als Vorbereitung
Mit den Gendarmen um die Wette:
„O, daß ich tausend Geigen hätte!“ —
Mit Bänchen, die vor Würde plagen
Und prachtvoll abgetuschten Glazen
Betrübt nunmehr die Zwölfergahle
Der Kaiserrichter erst den Saal;



Und hinterher die Sengen zieht
Im Hochzeitsmarsch aus „Lohengrin“. —
Doch schon gruppiert sich — welche Wendung! —
Der Richterlich bis zur Vollendung:
Schwarz das Gewand, von Seide schwer,
Allein als einziges „Daleur“
Im wohlberechneten Tableau
Glänzt eine Kasse von Bordeaux



Und wirkt als wahrer Prachtfest
Zum Grün, das zart die Wände deckt!
Keck naht in Serpentina-Tänzen
Ein Staatsanwalt von dreißig Leuzen;



Und er umkreist mit Bart und Kneifer,
Genau wie Salome den Täufer,
Den angeklagten Delinquenten
Mit tief symbolischen Momenten.
Da — ein harmonisch Glockenzeichen,
Ein Hauch weht, wie von Rosenfräuden,
Zus Akten, Protokollen, Schriften
Und füllt den Saal mit holden Düften. —
Ein Chemispriester spricht den Segen;
Hört! Lärm beginnt es sich zu regen,
Und zwischen Lorbeer'n und Ugalien
Cönt's: „Bitte Ihre Personalien!“



Allmählich steigert sich die Stimme
Zu kunstvoll potenziertem Grimme,
Zu vorwurfsvollen Mollakkorden:
„Sie wollen Ihre Tante — morden!“



Jugleich im Röntgen-Lichtbildschneie
Erfahret der Körper, dito Beine,
Der Tante, die ganz offenbar
Ein Opfer des Revolvers war,
Denn oben an dem linken Becken
Sieht man noch eine Kugel stecken,
Kaliber: sieben Millimeter,
„Seht,“ heult der Staatsanwalt, „dort steht er,
Der rüchlos auf die arme Tante
Schöß, die doch seine Blutsverwandte!“
Nun singen tränereiche Chöre
Ein herzergreifend Miserere:

Wie Engel aus dem Himmelszette
Hernieder schweben Rechtsanwälte
Und sprenken sanft mit Rosenwasser
Nach dem Verdammten hin, bis daß er,
Der Tantenmörder, der gemeine,
Ertrinkt im schönsten Glorienzette!



Doch nun ein schriller Ton von Geigen:
Es nahen die Belastungszeugen!
Verdunkelt wird alsbald der Saal,
Im finstern tagt das Tribunal.
Grell flammen die Magnesiumblitze
Dem Staatsanwalts- und Richterische
Und lichten momentan die Nacht,
Es grollt und donnert, wettert, kratzt!



Erschütternd wirkt ein letzter Schlag!
Dann wird es heller, klarer Tag —
Das Chaos, das nach Nacht schrie,
Erstirbt in sanfter Harmonie. —
Ein Ton noch durch die Lüfte summt,
Verhörend weich: der Sünder — „brummt!“
Und stimmungsvoll schließt ein „hura“
Die Symphonie „Iustitia.“

M. Br.

(Zeichnungen von A. Schmidhammer.)

Klagelied des Perser-Schah

(Dem Schah ist die Stieblingsgattin Tamara entflohen, aber deren Verlust er untertäglich th.)

Einst hatt's ein Perser-Schah so nett;
Die Zeit ist nun entflohen!
Ich steh' in einem Zwangs-Jadett,
Deist „Constitution!“
Und rüh' ich nicht ein bißchen bloß,
Dann attentäter sie drauf los!

Und als die Herrschermacht war futzsch,
Schwand auch mein Zeitvertreib:
Zum Teufel in der Autoluffsch!
Fuhr jüngst mein Lieblingsschwein!
Ich gab — Tamara, es ist stark! —
Für Dich einst Hunderttausend Mark!

Woh! hab' ich noch manch süßes Kind, —
Die machen mich nicht froh,
Weil sie nicht halb so tollküh sind,
Wie die, die mir so mässig!
Kann ich Tamara nicht mehr seh'n,
Tann will ich in ein — Kloster geh'n!

Bedd

Insertaten-Annahme
 durch alle Annoncen-Expeditionen
 sowie durch den
 Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
 für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
 oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.50, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Franco 7.00, 6 Sht., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Frau Gertrud Pfeiffer-Kohrt (Breslau).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbeitige, erhältlich. — Für Porto und Verpackung 45 Pfg. extra.

Wiegenlied

Dein Vater ist Kommerzienrat,
 Drum schlafe sanft in Deinen Kissen;
 Du bist in einem großen Staat
 Ein Königskind, das mußt Du wissen.

Was weißt Du, — schlaf, und träume süß,
 Du hast doch keinen Grund, zu flagen,
 Die Erde ist ein Paradies,
 Weit schöner als in Evas Tagen.

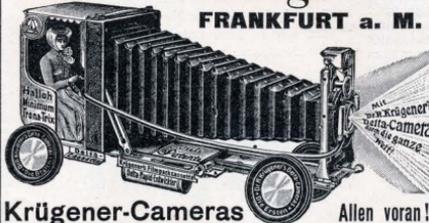
Kommerzienrat ist Dein Papa,
 Er hält in Seide Dich und Spitzen,
 Den schönsten Ritter, den man sah,
 Ihn wird das Königskind bestehn.

So schlafe doch! Was weißt Du nur?
 Du sollst lachen — lachen — lachen!
 Lächelst Du nicht draußen auf dem Flur
 Die Diener, die Dich treu bewachen?!

Sie weint — und eine Träne rinnt
 Auf des Palastes Marmorstiegen ...
 Ach Gott! Auch dieses reiche Kind
 Muß unter Schmerzen Zähne friesen!

Hermann Jaques

Dr. R. Krügener FRANKFURT a. M.



Krügener-Cameras Allein voran!
 werden am meisten gekauft.

Prachtkatalog No. 33 mit vielen Neuheiten gratis und franko.
 Größte Spezialfabrik photographischer Hand-Cameras.



**Sanatorium
Kuppark**, Schreiberhau.
 Kurbäder, Winterkur, Kuren.
 Spezialstation für Rheuma.

Brennabor

Nur prima Pneumatik und teuerstes
 Rohmaterial werden zum besten
 deutschen Rade „Brennabor“ verwendet



Arbeiterzahl 2500.

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.



Coffeinfreier Kaffee

für alle Leidenden und Nervösen, denen der Genuss von Kaffee bisher untersagt war. Coffeinfreier Kaffee ist wirklicher Bohnenkaffee, dem durch besondere, in vielen Staaten patentierte Verfahren der schädliche Bestandteil — das Coffein — entzogen ist. Durch diese Verfahren werden weder Aroma noch Geschmack ungünstig beeinflusst, daher vollster Kaffeegenuss

ohne schädliche Nebenwirkungen!

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Medaille des Norddeutschen Lloyd



Hermann Hahn [München]

Deutsches Flottenlied

(Unsern „blauen Jungen“ gewidmet)

Die Kleinmut, Hohn und Spotte
Sich tapfer einst entrang,
Dir, wackre deutsche Flotte,
Erhöhe unser Sang!

Du hast trotz jungen Jahren
Auf mander Todesfahrt
In Wäden und Gefahren
Bewährt die deutsche Art.

Nun rede Deine Glieder
Und werde stark und groß:
Nob sind die fernern Brüder
Des wahren Schutzes bloß.

Nicht länger nur gelitten,
Geduldet nur zur Not:
Trotz Franzén und trotz Britén
Laß wehn Dein Schwarz-Weiß-Not!

„Jereiß“ die schänden Schlingen,
Die Völkereid Dir spannt!
Feig, was der Mut vollbringen,
Was fester Wille kann!

Nieh' hin zu Ruhm und Ehre,
Du Hort des Vaterlands,
Und trag' in alle Meere
Des deutschen Namens Glanz!

Georg Böttcher

Voigtländer

& Sohn A.-G., Braunschweig,
Optische u. mechanische Werkstätte

FILIALEN in:
Berlin, Hamburg, Wien, London, Paris,
St. Petersburg, Moskau, New-York.

fabrizieren für künstlerische Moment-Photographie



Reflex-Kameras

5 Grössen $4\frac{1}{2} \times 6$ cm, 9×12 cm
 $6\frac{1}{2} \times 9$ cm, $12 \times 16\frac{1}{2}$ cm
 $4\frac{1}{2} \times 10,7$ Stereo.

Objektive: Voigtländer Heliar 1:4.5 Öffnung
„ Portr.-Anastigmat 1:4.5 „
„ Kollinear II 1:5.4 „

Diese Kameras gestatten infolge ihrer Konstruktion genaueste Einstellung und Beobachtung des auf die Platte kommenden Bildes bis zum Augenblick der Belichtung bei aufgezogener Kassette und sind daher das

Non plus ultra aller photogr. Kameras.

Ausführliche Reflex-Liste No. 71 kostenfrei.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Münchner Loden-Versandt-Haus Fritz Schulze

königl. bayr. Hoflieferant

Maximilianstrasse 40 **München** Maximilianstrasse 40

Vollständige Ausrüstung für

Jagd- und Touristen-Sport Herren- und Damen-Wettermäntel.

Freiscourant und Muster umgehend franco.

Niederlagen in Deutschland:

Hamburg
Frankfurt a. M.
Wiesbaden
Strassburg i. Els.

bei Prince of Wales,
Grosse Bleichen 22
Bamberger & Hertz
Gehr. Doerner
Friedrich Sommerlat

Pforzheim
Colmar i. Els.
Worms a. Rh.
Stettin
Straisund

bei J. P. Tilkes
Carl Fuchs
Adolf Hausmann
Grunwald & Pheibig
Keibel's Nachf.

Coblenz
Würzburg
Karlsruhe i. B.
Kaiserslautern
Mannheim

bei C. Lauer, Rheinstr. 25
M. Ph. Seisler
Leopold Bösch
Eduard Hebel
L. Fischer-Riegel.



Liebe Jugend!

Ich hatte einmal Lust, zu Hause zu bleiben und Tee zu trinken. Es war nämlich der 26. Tee ohne Gebäck ist jedoch etwas leer. Ich schickte also meinen Barfuchen zum Krämer: „Für dreißig femme Leibnis-Cafes. Netzt, Marsch!“ Er trölt ab. Nach 15 Minuten erscheint er wieder, auf einem Teller ein Stück Zeitungspapier ferkierend, dessen Inhalt er mit folgenden Worten zu meiner Kenntnis bringt: „Hösel, Herr Reichmann! Leipzig! Was hat er nicht gahpzt, na hab i a. Tramm Emmetaler mitgumma.“



Der Tanz beginne, lasst der Freude freien Lauf! Ein Tänzchen im Hause, zwanglos und improvisiert und deshalb stets genussreich, kann so leicht arrangiert werden mit dem Edison-Phonographen. Es gibt nur zwei andere Möglichkeiten: Ein kleines Orchester, das sehr viel Kosten und Aergers verursacht und viel Raum wegnimmt, oder eine junge Dame, die ans Klavier gebannt ist und einen Walzer oder eine Polka herunterleiert.

Aber der Edison-Phonograph spielt gern Tanzmusik. Er langweilt sich nie dabei. Ganz nach Ihrem Wunsch spielt er die Musik einer Militärkapelle oder eines Streichorchesters. Sie brauchen nur nach dem Phonographengeschäft zu gehen und den Edison Phonographen zu hören, wo er Ihnen die schönsten Tanzweisen vorspielt.

Edison-Goldgusswalzen M. 1.— pro Stück.
Edison-Phonographen von M. 45.— an.

Händler gesucht überall, wo wir noch nicht vertreten. Kataloge versenden wir kostenlos.

Edison-Gesellschaft m. b. H.
Berlin N. 39, Südfuter 8.



Für's Ausländ. Flaschenfüllung im Zylinder

Für's Ausländ. Flaschenfüllung in Dreiecken

NERVENSCHWÄCHE von neuen Gesichtspunkten aus behandelt von einem Spezialarzt. Gegen 30 in Marken an Herren im Kuvert. **D.C. Latke**, Berlin 1. Landsbergerstr. 15.

Sensationelle Broschüre

Virisanol

Das Beste und Wirksamste gegen Nerven Schwäche der Männer. Von Universitätsprof. und vielen Aerzten empfohlen. Flakons à 5 u. 10 M. Neue Virisanol-Broschüre gratis. In Apotheken erhältlich. Chemische Fabrik J. Unger, Berlin N.W. 7.

Berlin: Schweizer-Apotheke, W. 8. Bremerhaven: Adler-Apotheke. Breslau: Apotheke Schweidnitzerstr. 43. Cöln: Hof-Apotheke, Wallrafpl. 1. Danzig: Löwen-Apotheke. Dortmund: Schwane-Apotheke. Dresden: Löwen-Apoth., Altmarkt. Essen, Ruhr: Löwen-Apotheke. Frankfurt a. M.: Elhorn-Apotheke. Göttingen: S. Bahrhofs-Apotheke. Hamburg: Rathaus-Apotheke. Hannover: Minerva-Apotheke. Leipzig: Hofapoth. z. weissen Adler. München: Ludwigs-Apotheke. Plauen i. V.: Alte Apotheke. Rostock: Hirsch-Apotheke. Stuttgart: Schwane-Apotheke. Zittau: Stadt-Apotheke.

„Ich hab's erfasst!“

Nur mit den seit ca. 20 Jahren rühmlichst bekannten und gesetzl. geschützten **Jul. Schrader'schen Likörpatronen** kann man sich die den 1st. Handelsmarken gleichkommenden Dessert- und Tafelkölre, Bitters und Schnäpse wie Curaçao, Maraschino, Vanille-Cognac, Rum etc. etc. selbst bereiten und zwar auf die denkbar einfachste und billigste Weise. — Mischungen ausgeschlossen. — In ca. 90 Sorten vorrätig. — Preis per Patrone je für 2 1/2 Liter reichend 60 S bis 1.—

Hugo Schrader, vrm. Jul. Schrader Feuerbach - Stuttgart, S. 5 Ausfuhr. Broschüre mit Attest, gratis.

Nerven-der **Schwäche**

Wirkung sofort. Prospekt geschossen für 50 Pf. Hehr. Hub. Schmitz, München 2. D

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



DER LENKBARE STORCH

Schon bei den alten Griechen waren Versuche gemacht worden, den Vogelflug nachzuahmen, aber älter noch als diese Experimente war der Gedanke, unseren alten Freund, den Storch, lenkbar zu machen. Den Stammesherben zu erhalten, war auch bei den ältesten Völkern der sehnlichste Wunsch der Familie. Alle Versuche der Forscher, alle Entdeckungen auf dem Gebiete der willkürlichen Vorausbestimmung des Geschlechtes unserer Kinder blieben resultatlos, erfolglos, weil die Natur sich in ihren unwandebaren Gesetzen nicht korrigieren lässt. Auf dieser Grundlage fussend, entdeckte Fr. Robert endlich im Jahre 1905 den natürlichen Weg, der das Werden unserer Kinder, ob Knabe oder Mädchen, zur Voraussetzung hat. Das Buch

Knabe oder Mädchen

die Lehre von der Erschaffung des Menschen und die Vorausbestimmung des Geschlechtes (mit vielen Illustrat.) enthält das für jedermann Wissenswerte dieser Entdeckung, die für die ganze Welt von eminenter Bedeutung ist. Jede Familie ist ohne weiteres in der Lage, ihre Wünsche hinsichtlich ihrer werdenden Kinder, ob Knabe oder Mädchen, im Voraus zu bestimmen und zwar ohne Kur, auf rein natürlichem Wege. Wie immer bei grossen Entdeckungen, fanden sich auch hier unter den Wissenschaftlern grosse Neider, die durch Denunziationen ein Verbot für den öffentlichen Vortrag des Buches in vielen Orten erzielten. Das Oberverwaltungsgericht hat aber zu Gunsten des Verfassers entschieden unter Anerkennung der sehr dezenten Abfassung des Buches. In dem Buche sind die zu beobachtenden Vorgänge ausführlich geschildert und für jedermann durchaus verständlich erklärt. Der Preis des Buches ist M. 2.— ungebunden, M. 3.— gebunden. Ein nicht minder berühmt gewordenes Buch ist das von der Aerztin Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmann verfasste

Geschlechtsleben des Weibes

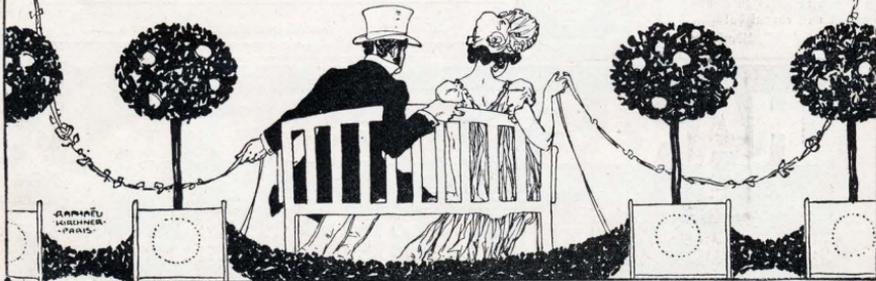
Eine physiologisch-soziale Studie mit ärztlichen Ratschlägen.

13. vermehrte und verbesserte Auflage mit vielen in den Text gedruckten Illustrationen und einem zerlegbaren Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode. — Preis M. 3.— ungebunden, elegant gebunden M. 4.—. Wenn ein Buch 13 sehr starke Auflagen erlebt, so ist das ein Zeichen für die Güte desselben. Und in der Tat ist dieses Werk auch von fast allen Seiten als das Beste bezeichnet worden, was je für die junge Frau geschrieben wurde. In den Bibliotheken der Fürstinnen, wie in dem Schrank der einfachen Frau, ist dieses Buch zu finden. Die Verfasserin hat in ihrem Buche der jungen Frau zum Bewusstsein gebracht, dass sie nicht die Puppe, der Spielball der Launen ihres Mannes zu sein hat, sondern dass sie in ihrem Hause eine ganz andere Mission zu erfüllen hat, als ihr der Mann bisher zudachte. Darum wünscht die Aerztin Aufklärung in sexuellen Fragen und eine Bildung für die Frau, die es ihr ermöglicht, sich auch geistig mehr dem Manne gleichzustellen. Das Wort „Prüderie“ und sonstige Abarren aller Heuchelei kennt die Verfasserin nicht. Sie entschleierte schonungslos die verborgenen Unbel unserer heutigen Ehe, die im modernen Gesellschaftsleben so sorglich gehütet werden. Es mag deshalb viele geben, denen diese offene Sprache nicht gefällt. Aber wer auf diesem Gebiete reformatorisch wirken will, den kann nur die ungeschminkte Wahrheit zum Ziele führen. Das Buch ist mit tiefstintem Ernst geschrieben, und ist es für jede junge Frau und Mutter direkt eine Pflicht, sich den Inhalt zu eigen zu machen. Möchten doch auch jene Mädchen, die in den Ehestand treten wollen, mit Ernst an die Lektüre dieses guten Buches gehen, es würde dadurch vielem Unglück in der Ehe der Boden entzogen werden.

Die Bücher sind durch die untenstehende Verlagshandlung und jede bessere Buchhandlung zu beziehen.

Berlin 61a, Alexanbrinenstr. 137/1.

Jugo Bermühler Verlag.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Bad Reichenhall

Frequenz über 30,000 Personen. * Saison Mai—Oktober.

Hervorragendes Solebad, bedeutendster klimatischer Kurort in den bayerischen Alpen.

Gröste pneumatische und Inhalations-Anstalten der Welt, Bad- und Trinkkuren aller Art. Gradierhaus, Kaltwasserheilanstalten, Terrainkuren nach Prof. Ortel, Heilgymnastik. **Bewährt** bei Erkrankungen der Lunge (Asthma und Emphysem), der oberen Luftwege (Nase, Rachen, Kehlkopf) und des Herzens, bei Frauenleiden (Exsudate, chron. Entzündungen), Skrophulose, Rachitis, Rekonvaleszenz, Rheumatismus u. A. Besteingerichtetes Kurhaus, vorzügliche Kurkapelle, 3 Kurparke, Tennisplätze, Theater, Reunions und Konzerte; 250 km Promenadewege, ringsum Nadelwälder. Wohnungsliste durch das **Wohnungsbureau**. Illustr. Prospekt durch die Bureaus von **Rudolf Mosse**, zahlreiche Verkehrsbureaus und das **Kgl. Badkommissariat**.

Daran ist nichts zu ändern . .

Das Kleid, das Mutter einst getragen,
Als sie noch jung und reizend war,
Nahm sie in diesen Frühlingstagen
Und flocht sich Blumen in ihr Haar —
Dazu den Hut mit bunten Bändern,
Die Mutter sah's, sie dachte: Ja,
Daran ist einmal nichts zu ändern,
Der Frühling ist nun einmal da!

Mariechen sog durch Wald und Heide,
Von Blüten nascht sie überall,
In ihrem zarten Flügelkleide
Fing sich ein junger Sonnenstrahl —
Der wanderte von Land zu Ländern,
Nun war er seiner Sehnsucht nah;
Er sprach: Daran ist nichts zu ändern,
Der Frühling ist nun einmal da!

Im Morgen war das Kleid verdorben,
Das Mutter in der Jugend trug,
Des Frühlings Sonnenglanz erloschen
In einem grauen Wolfenzug —
Als nach Mariechens Augenändern
Die Mutter voller Wehmut sah,
Sprach sie: Daran ist nichts zu ändern,
Der Frühling ist nun einmal da!

Maifächer



Pflege Deinen Teint mit

Posenda

Kohlensäurehaltiges, antiseptisches,
herrlich duftendes, preisgekröntes,

patentamtlich Toilett-Pulver. Jugendlich aristokratisches
geschütztes Keine Rote, gelbe Flecken, Ranzeln, Sommersprossen,
Pickel, Mitesser. Macht das Wasser weich. Millionenfach
bewährt u. als Mittel bezetht. — Wirkung frappant!
geradezu ideal.

Für Damen und Herren unentbehrlich. 1 Originalpack 25 Pf.
1 Originalglas 1,25 M. in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Chemische Fabrik Posenda, Ges. m. b. H., Posen.



aus bestem, verzinkt. Stahlblech, luftdicht,
bewahrt garantiert sicher Pelzsachen, Uni-
formen, Kleidung, Hüte, Betten, Schuhe,
Akten, Geschäftsbücher etc. vor Schaden
durch Motten, Mäuse, Staub, Licht, Luft u.
Feuchtigkeit. Versch. Größen. Prospekt fr.
LEIPZIG 97.
Ferd. Dannemann, Universitätsstr. 18/24.

Der Erfolg im Leben.

Lehrbuch des persönlichen Einflusses, der
Energie, Gedankenkraft, des Hypnotismus
und des Heilmagnetismus von Dr. Robert
Rameau. Preis Mk. 8.—. G. Engel,
Buchh., Berlin 85, Potsdamerstr. 181.

Vinaigre de Bully

für die Toilette

Angenehm erfrischender Zusatz für Wasch- u. Badewasser

Flacons zu Mark 1.75 und 3.25 in allen Parfümerien.
Generaldepot für Deutschland: Vial & Uhlmann, Frankfurt a. Main.

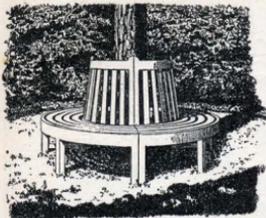
CHARLES HEIDSIECK

CHAMPAGNE

**MODERNSTE
GESCHMACKS
RICHTUNG**

Impérial, GOUT AMÉRICAIN REIMS

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



GARTEN - MOEBEL

nach Entwürfen erster deutscher Künstler. Klare einfache Formen in sauberem leuchtendem Weiss, solid gearbeitet. Man verlange in Dresden Preisbuch A mit Abbildungen geg. Einsendung von M. 0.50. **DEUTSCHE WERKSTÄTTEN FÜR HANDWERKSKUNST, 6. M. B. H., DRESDEN-A. 16 u. MÜNCHEN 2.**

Neue billige Musikalien

Wenn Sie Klavier spielen, so verli. Sie per Karte ohne Nachn. auf 3 Tage zur Ansicht

Lätitia

ein neues

Pracht-Salon-Album

für Klavier zu 2 Händen, mittelschwer. Dasselbe enthält 25 vollständige Klavierstücke, wie Ouvertüren, Salonstücke, Tänze, Opernpourris etc. 115 Seiten grosses Notenformat, feines Titelblatt. Preis des kompletten Albums für alle 25 Stücke nur Mk. 1.-50. In den Einzelausgaben kosten die 25 Werke ca. Mk. 36.— Inhaltsangabe auf Wunsch. Kataloge bill. Musikalien gratis.

W. Thelen-Jansen
Musikverlag, Düsseldorf 70.

Männer

welche an vorzeitiger Schwäche leiden, erhalten gegen 50 Pfg. aufkl. frendl. Broschüre 1. geschl. Kart. P. Bohm, Berlin 421, Friedrichstr. 207.



Empfohlen von Professor Nyrtl und vielen anderen mediz. Autoritäten. — **Quecksilberkur**, ein Ueberleben aus der Medizin. — Schrift von Dr. med. A. del. Prof. Hermann, 30 Jahre u. h. Primärarzt und Vorstand d. Abteilung für 6 Krankheiten am k. k. Krankenhause bilden in Wien. Für Hauterkrankungen, die jemals mit Quecksilber behandelt wurden od. werden sollen, äußerst wirksam, um ihn vor jahrelangem Siedchen zu heilen. — Geg. Einsend. von Mk. 2.50 (frendl. Briefmarken) an Hans Hedewig's Nacht, Leipzig 5.



Tausende von Familien

verwenden seit Jahren mit anerkannt bestem Erfolge das beliebte Haarwaspulver „Shampooon mit dem schwarzen Kopf.“

„Shampooon mit dem schwarzen Kopf“

macht das Haar schuppenfrei, voll und glänzend, beseitigt übermässige Fettpildung der Haare, reinigt die Kopfhaut, erfrischt die Nerven und gibt sprichlichem Haar ein volles Aussehen. Man verlange beim Einkauf ausdrücklich „Shampooon mit dem schwarzen Kopf“ und weise alle Fabrikate ohne diese Schutzmarke energisch zurück. Paket mit Velobengrub 20 Pfennig, 7 Pakete in elegantem Kartou Mark 1.20 in Apotheken, Drogen- und Parfümeriegeschäften käuflich.

Alleiniger Fabrikant: **Hans Schwarzkopf, Berlin.**

General-Depot f. Oesterr.-Ung.: Felix Griensteidl, Wien 1/I, Sonnenfelsgasse 7

Dr. Möller's Sanatorium

Brosch. fr. Dresden-Loschwitz Prop. fr. Diätet. Kuren nach Schroth.

Stottern

de zahlen 2-6 Monate nach Heilung. Dah. beste Garant. C. Buchholz, Hannover W, Nordmannstr. 14.

Studenten-Utensilien-Fabrik

Älteste und grösste Fabrik dieser Branche. **Emil Lücke**, vorm. C. Babs & Sohn, 6. M. B. H., Jena in Th. 98. Man verl. gr. Katalog gratis.

Geneignung

Sommerfrischler: „Gestern hat Euch aber der Herr Pfarrer von der Kanzel herunter ganz gewaltig die Meinung gesagt. Laßt Ihr Euch denn das gefallen?“

Bürgermeister: „Kann Schei! Mir hamm eadm am Za'mittag drei Mark! im Carocken abgnunna!“

Blütenlese der „Jugend“

Die „Grenz-Zeitung“, Amtsblatt für den Bezirk Walbfaffen, enthält kürzlich folgende Anzeige:

„Befanntmachung.“

Mit 1. Mai cr. ist die hiesige Leidenwärtterelle mit ihren Lebendiensten zu befehen. Zur nürnerne Bewerber mit freundlichem Humor und Ordnungsliebe wollen sich melden.

„Marktmagistrat Mitterteich.“
Lachende Erben können auf diesem Leidenwärtter dann gleich eine lustige Gesellschaft finden.

licht Rheuma
Stein Daueroerfolge Grise
Wiesbadener Gichtwasser
Wissenschaftl. Broschüre 8 unsonst.
Brunnen-Contor
Wiesbaden 14.

Hochaktuell! Neu!
Russische Grausamkeit
Einst. u. Jetzt. Von Bernh. Stern. 297 Seit. m. 12 Illustr. 6 M. Geb. 7/10 M. Inhalt: Grausamk. d. Herrschenden in d. Verwaltg., Todesstrafen u. Gliederstrafen, Prügelstrafen u. Züchtigungsinstrumente, Gefängnisse, Verbannung, Folter, Sklavensinn u. Leibeigenschaft, Grausamk. im Familienleben, Kultur- u. sitzungsgeschichtl. Prospekt. gr. Cro. Hiern. Barsdorf, Berlin W. 39., Landsstr. 2.

SCHÖNE BÜSTE

Opziger Buser erricht' jede Dame jedes Alters in 1 Monat sicher ohne Arznei durch **Dr. DAVY'SON'S BUSEN-CREME**. Einziges Mittel für Frauen nach dem Umfng ihrer Brust zu vergrössern und einen runden festen u. wohlentwickelten Busen zu erlangen. Garästret überliche harmlose Kur von überraschend reeller und erstantlicher Wirkung. Einfache Einreibung genügt. Preis per Dose erst. ausser 8.— Mk. disk. Versand. g. Nachnahme durch B. Ganibal, Chemiker, Leipzig.

Torpedo Schnell-Schreib-Maschine.
Sofort sichtbare Schrift.
Erstklassige Fabrikat. Einfacher, stabiler Bau.
Grösste Leistungsfähigkeit. Beste Referenzen.
WEILWERKE G.m.b.H
Rödelheim-Frankfurt a.M.
Prospekte gratis u. franco.
Wo noch nicht vertreten, Vertreter gesucht.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Korpulenz +
Fettleibigkeit
 wird beseit. durch d. Tonna-Zahnrur. Streif-
 gerät im gold. Weidau u. Ehrenbild. Stein
 furt. Seb. fette furt. Säfte mehr, fonder
 jessid. schlacke, elegante Figur, in. prächtige
 Zaffe. Kein Heilmittel k. Geheimmittel, leiblich.
 ein Entfaltungsmittel f. fortwährende gesunde
 Störung. Streif. empfindl. Keine Diät, keine
 Verber. d. Lebensweise. Vorsicht! Ertzung.
 Paket 2,50 M. Fr. geg. Bestätigung, od. Mandat
 D. Franz Meißner & Co.
 Berlin 104, Königgrätzer Str. 78.

LIQUEUR
BÉNÉDICTINE

Photograph. Apparate
 neueste Typen mit Optik von Goerz, Meyer usw.; ferner Projektions-
 Apparate und Kinematographen
 zu billigsten Preisen gegen bequeme
Teilzahlung.
 Ferner für Sport, Theater, Jagd,
 Reise, Marine, Militärl
Triöder.Binocles
 von Goerz sowie Prismen-Fern-
 gläser von Hensoldt usw.
 Preisliste 288 c gratis und frei.
BIAL & FREUND
BRESLAU II, WIEN XIII.

Buch über naturgemässe arzneilose Selbstbehandlung von
Männerkrankheiten
 und Nervenschwäche der Männer. Behandlung ohne med.
 Geheimmittel und Apparate. Preis 3 Mk. Zu beziehen von
Franz Malch, Spezial-Naturheilstalt Frankfurt a. M. I,
 sowie durch jede Buchhandlung.

Neueste Orig.-Aktstudienaufnahmen
 reine Kunst. Freileb- u.
 Atelierposen! 5 Probe-
 Cabinets od. Stereo-
 skopen 5 M.—Illustr.
 Katal. mit 25 kleinen
 u. ein. Cabinetmest.
 1,50 M. in Marken.
 Vers. nur geg. Bestat.,
 d. Bestell. majorena.
 S. Recknagel Nachf. Kunstverl. München I.
 Neu: Afrika-Typen, wobl. u. mist. Sekt.

Stetten
 heilt C. Denhardt's Anstalt
 Loschwitz b. Dresden und
 Stuttgart. Ackerst. staatl.
 ausg. Anst. Hon. nach Heil!

Die verlorene Nervenkraft
 habe ich durch **Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 7** schnell wiedererlangt.
 H. Benner in Wien.
 Prospect an Herren direkt u. fr.

Sommersprossen
 entfernt nur **Crème Any** in wenigen Tagen.
 Nachdem Sie alles Mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen **letzten** Versuch mit **Crème Any**; es wird Sie nicht reuen! Franco Mk. 2,70 (Nachn. 235) Verlangen Sie unsere vielen Dankschreiben. Gold. Medaill. London, Berlin, Paris. Ech. nur durch **Apothek. zum eisernen Mann, Strassburg 136 Els.**

Preusse & Co Leipzig
 Buchbinderei-Karlonagen-Maschinen

Schiffsjungen ::
 suchl J. Brandt, Heusenstamm, Altona, Elbe, Fischmarkt 201.
 — Prospekt kostenlos. —

Münchener Gespräch
 „Ein Liberaler beflagte sich einem Zentrumler gegenüber, daß in der neuen Gebaltsordnung für die Privatdozenten gar kein Betrag vorgehien sei. „Das is ganz recht,“ belehrte ihn dieser, „ma muas doch an Unterschied sehn zwischn am Privatdozenten und am — Gehaltswärter!““

*) 30. Klasse.
Hus der Zeit
 „Sie lernen so eifrig Polnisch, — wollen Sie sich in Polen oder Galizien niederlassen?“
 „Nein, aber in Rheinland oder Westfalen.“

Wahres Geschichtchen
 Das Dienstmädchen einer bekantten familie machte bei uns eine Bestellung. Aus dem Dialekt merkte ich, daß sie eine Landsmännin von mir, Ostpreußen, war. Ich fragte sie nun, wo sie zu Hause sei, und erzählte, daß ich in Königsberg geboren wäre. Darauf antwortete sie freudig: „Ach nein! Ind ich bin noch 4 Mark 5 hinter Königsberg zu Hause!“

Goldenes Mercier-Jubiläum

Man prüfe bei jeder Flasche Mercier, die man trinkt, ob ihr Kork nicht mit untenstehendem Brand versehen ist.

Jede fünfzigste Flasche Mercier
 die im Jubiläumsjahre 1908 ab Luxemburg zum Versand kommt, trägt diesen Korkbrand, und der Inhaber eines solchen Korken erhält bei dessen Rückgabe an seinen Lieferanten eine Flasche

„Grand Champagne du Cinquantenaire“
 in besond. Verpackung als Jubiläumsgabe.

E. MERCIER & Co, Epernay u. Luxemburg.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ärztlich überall empfohlen!
„Chemikalienfrei!“
 Einziges derartiges Patent.
fast Nicotinfrei
 Sortiment-Kiste M. 8.20. Prospekt frei.
C. W. Schliebs & Co.,
 Breslau IX, Sternstrasse 9b.

Emser Wasser
 Kränchen.



Kinderliebe Fritz Wild (München)

„Willem, ik riskeer“ noch „nen Trotschen für den Ossen mit dem Zy inder; der sieht nämlich aus wie mein Dadder.“

GOERZ TRIEDER-BINOCLE PAGOR

Neues Modell!

Prismenglas für universelle Anwendung (Reise, Sport, Militär, Theater usw.) Höchste Leistung, trotzdem geringes Gewicht u. **kleinste Form** (Volumen und Gewicht um mehr als 1/2 reduziert) — Kataloge kostenfrei. — Bezug durch alle guten Optiker oder durch die
 Optische Anstalt **C. P. GOERZ** Aktien-Gesellschaft
 BERLIN-FRIEDENAU 28
 London Paris Newyork Chicago

Rodenstock's Kameras
 die besten u. preiswürdigsten
Pracht-Katalog No. 68
 gratis & franko

Optische Anstalt G. Rodenstock, München, Isartalstr. 41-43

Der persönliche Einfluss
 ist es, dass manche Menschen überall ihren Willen durchsetzen, beliebt und geehrt sind, dass ihnen Vermögen direkt in den Schooss fallen. Jedermann kann sich ihn aneignen, er lese Dr. Mahnhardt's Buch:
Der persönliche Einfluss
 Preis M. 4.—, Prospekte gratis und franko
Max. Wendel's Verlag
 Leipzig 35/52.

Körperfülle u. Büste
 von idealer Vollendg. durch ärztl. planz. begutacht., gar. unbeschäd. Verfahr. Diskr. Beantw. vertrauensw. Anfr. geg. Retourm. d. Baronin v. Dobrzansky, Balessee-Berlin.

Steckenpferd-Lilienmilch-Leife

von Bergmann & Co., Radeboul-Dresden, erzeugt rosiges jugendfrisches Aussehen, reine weiße sammetweiche Haut und zarten blendenschönen Teint. à Stück 50 Pfg. überall zu haben.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

An die kultivierte Menschheit!

Das rege Interesse, welches weite wissenschaftliche Kreise und besonders Aerzte und Chemiker an unseren Erzeugnissen nehmen, das Interesse, welches auch besonders den Prozessanten gilt, die wir **gegen eine bekannte Konkurrenzfirma zu führen gezwungen sind**, veranlasst uns, hiermit allen Freunden der Wahrheit die Zusicherung zu geben, dass wir nach wie vor festhalten an dem von uns **für recht Erkannten**, dass wir nimmermehr nachlassen werden in dem uns aufgedrungenen Kampfe. —

Die Pflege des Mundes und der Zähne, und die Herstellung der dazu erforderlichen Mittel ist von zu grosser Wichtigkeit für die gesamte kultivierte Menschheit, als dass man ruhig zusehen dürfte, wie **untaugliche, oder gar schädliche** Erzeugnisse durch enorme Reklame als „gut“ oder gar „das Beste“ angepriesen werden. Wie bisher, so wird auch in Zukunft unsere Parole sein: Fort mit Salizyl, Salol und allen ähnlichen, schädlichen Gemengen aus Mundwässern, fort mit ihnen als allen Präparaten der Mund- und Zahnpflege. Allen Gehässigkeiten zum Trotz werden wir siegen.

Fiat Justitia!

Bombastus-Werke, Potschappel-Dresden.

BARTA



Hervorragend wirksames Mittel gegen nervöse Schwäche

Neurasthenie, Hysterie u. vorzeit. sexuelle Schwäche

Von Autoritäten empfohlen. Aerztl. Broschüre gratis. Barta I u. II M. 6.—, Stärke III M. 8.—, extra stark M. 12.— in d. Apotheken

Generalvert.: „Cardinal“! C. m. b. H. Aachen III.

MORPHIUM Entwöhnung absolut zwanglos und ohne Entbehrungsgeheimung. (Ohne Spritze)

Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.

Moderates Specialsanatorium. Aller Comfort. Familienleben. Prosp. freil. Zwanglos. Estwöh. v.

ALKOHOL

BAD TÖLZ

Krankenhell

Jodbad und Luftkurort

im oberbayer. Gebirge 670 m ü. M.

Bahnfahrt von München 1 1/2 Stunden. Von ärztl. Autoritäten empfl. bei: Scrophulose, Drüsenanschwellungen, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten, Syphilis und Arteriosklerose.

Reizender Landaufenthalt, schattige Spaziergänge, Bergpartien, Quellwasserleitung, Kanalisation, Kurmusik, Saisontheater, Sportplätze.

Wintersport. Blomberghaus, Rodelbahn 4 km. Skigebirge markiert.

Prosp. durch Kurverein (Wohnungsvermittlung) und Badefrektion.

Krankenseife No. I bewährte reine, milde Toiletteseife. No. II/III medicin. Seife. (Scrophulose, Haut- und Blutkrankheiten.) Apotheken Drogerien. Badesfrektion. Anweisung gratis und franco. Warnung vor neuen, minderwert. Produkten.

Jodseife

Der Unterricht wissenschaftlich

Lehranstalten

ist bis ins kleinste nachgeahmt in d. Selbstgelehrten. Method. Rustin: Wissenschaftl. gebild. Mann. Gebild. Kaufmann. Späherbeamt. Gymnasiallehr. Realgymnasial. Oberrealsch. Abitür.-Examen. Höhere Mädchensch. Handelsschule Mittelschullehr. Päd. Einj. Freiw. Präparanden. Gerichtschr. Pöllenbeamt. Post-assistent. Postfach. Telegraphen-assistent. Eisenbahnprakt. u. -assistent. Zahmeldeber. Regier.-u. Kreissekretär. Zoll-u. Späherbeamt. Militär-anwärter. Gläub. Erf. Bes. Prospekt. üb. jedes Werk u. Anerkennungsschr. gratis u. franko. — Ansichtsendung: Bonnes & Hochfeld, Potsdam-S.

Nur abwarten!

Freunder beim Mathäfer: „Schauen Sie nur den Mann dort an, dem sind ja die Kleider viel zu weit!“

Münchner Fremdenführer: „Ohal! Wartens nur amal, bis der feine fünfzehn Maßlin im Leib hat!“

Liebe Jugend!

Kürzlich fuhr ich um 5 Uhr morgens mit dem Berliner Nachtmobils nach Hanf. Im Wagen sahen noch einige junge Herren, die entsehlige Soten rissen. Der Schaffner verwies ihnen das mit der Begründung, daß auf der Plattform neben dem Kutscher eine anständige Dame sände, die dadurch entsehligen belästigt würde. Die jungen Leute schwiegen mitleidig. Die jungen Dame den Kopf zur Wagentür herin und brüllte: „Ja bin ja gar keine anständige Dame.“

Jugend 1896 1 Semester gebund. od. in Nr. gesucht. Off. an Saarbach's News Exchange Paris, 9 Rue St. Georges.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbe, Bismen.



PEBECO

BEIERSDORF'S

ZAHNPASTA

Natürliche Grösse — Preis M. 1.—, kleine Tuben M. 0.60

wird seit fünfzehn Jahren ständig von Ärzten und Zahnärzten verordnet.

P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG. Vertrieb für U. S. A.: LEHN & FINK, NEW YORK.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

(Zeichnung von P. Scheurich)



Endlich ein Kulturzeichen!

Liebe Jugend!

Unlängst nach dem Masfenball ging ich in die Künflerkrneipe „Sezeffion“.

Ich war noch nicht drin, da schüttet mir franz ein Schoppen Rotwein über meinen Tennisanzug.

Na, ich dank: Rotwein auf dem weißen flamm!

Es machte aber nichts. Am nächsten Tag nahm ich eine trockne Würste, und der ganze Rotwein der „Sezeffion“ flaukte wie Pulver weg.

Roda Roda.

Humor des Auslandes

Der Epitürär

„Das Meer ist doch gewaltig groß!“

„Ja, zumal im Verhältnis zu den kleinen Hotel-Portionen.“

(La Vie)

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurtell und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert. Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Photograph Apparete

von absoluter, aber seltener Arbeit bis zur hochmodernsten Ausstattung sowie stiftliche Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen. Apparete von M. 3.— bis M. 50.— Illustrierte Preisliste kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J.

Osram-Lampe

Neueste elektrische Metallfaden-Gühlampe

70 Prozent Stromersparnis

Überall zu haben

Man achte auf den gesetzl. geschützten Namen **Osram-Lampe**

Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17

Ein kleiner Kreis

denkender Menschen kommt für Charakterbeurteilungen von P. P. L. in Betracht. Es handelt sich ja hier nicht um alltägl. Handschriftendeutungen, sondern um fesselnde Seelen-Analysen. P. P. L. liefert seit 1890 auf künstlicher und psychologischer Grundlage Charakter-Urteile nach Schriftstücken. Wenn Sie nun einen Antrag auf Ihre Charakterstudie nach der Handschrift zu stellen wünschen, so bedienen Sie sich zunächst für Gratis-Prospekt d. Adresse: F. Paul Liebe, Schriftsteller, Augsburg 1.

Gehrter Herr Apotheker!

Mit Ihrer „Rino-Salbe“ bin ich sehr zufrieden. Ich habe schon vieles versucht, aber nichts half, noch Gebrauch Ihrer Rino-Salbe aber ist die Schuppenflechte ganz fort. Ich kann sie daher allen nur empfehlen.

Cöln, 21. 9. 06.

O. Besser.

Schriftstellern

bietet sich vortheilhafte Gelegenheit zur Publikation Ihrer Arbeiten in Buchform. Antrag an Verlag für Literatur, Kunst und Musik in Leipzig.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beineiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den Apotheken vorräthig; aber nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und Firma Schubert & Co, Weimöböhla. Fälschungen weisen man zurück.

Apparat für Körperpflege, Stärkung d. Nerven, Beförderung der Blutzirkulation.

Beste Apparat für Hausanstellung. Patentirt in allen Culturstaaten.

Von Autoritäten begutachtet wie:

Prof. Dr. Vrechow, Geh. Med.-Rat Prof. Dr. A. Hesse, Prof. Dr. Hehrich, Kiel, Privatdozent, Dr. Heh. Kraft, Strassburg, Geh. Rat Prof. Dr. Hoffa, im Gebrauch: S. K. H. des Grossherzogs von Hessen und anderer Fürstlichkeiten, Prospekt gratis und franko durch den Alleinvertrieb:

Berger & Co., Darmstadt 4.

Preisausschreiben

für ein

Reklamebild als Illustration des Wortzeichens „Weidgerecht“. Das Bild soll zur Ausschmückung der Verpackung einer besonderen Art Cigarren, Cigaretten und Rauchtabak mit der Marke „Weidgerecht“ für Jäger und Jagdfreunde bestimmt, dienen. — Der Entwurf muss sich sowohl querstehend auf 100 x 110 mm und kleiner im gleichen Verhältnis, wie auch hochstehend auf 85 x 73 mm, dieses letztere durch Weglassen unwesentlichen Beiwerktes oder Hintergrundes, reduzieren lassen.

- I. Preis Mk. 250.—
- II. „ „ 100.—
- III. „ „ 50.—

Die preisgekrönten Entwürfe gehen in das ausschliessliche Eigentum der ausschreibenden Firma über.

Die Entwürfe sind ungerollt einzusenden bis zum 31. Mai a. c. Cöln, 1. März 1908

Ludwig-Breuer m. b. H., Tabakfabrik gegründet 1779.

OPHEL Rüsselsheim a. M.

Nähmaschinen
Fahrräder

Motorwagen

Man verlange Preisliste.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

• Magerkeit. •

Schöne, volle Körperformen durch un-
sern original. Kraftpulver, preisgekrönt
gold, Medalion, Paris 1900, Hamburg 1901,
Berlin 1902, in 5-8 Wochen bis 30 Pfd.
Zunahme garant. unschädl. Arzt. empf.
Strom reell — kein Schwindel. Viele Dank-
schreib. Preis Kart. in. Geschmacksweis.
2 Mark. Postn. u. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 50. Königgrätzerstrass 78.

Süd. Technikum Maschinenbau,
Elektrotechnik,
Hoch- und Tieflbau,
Tonindustrie,
Innungsberechnung,
Grossh. Prüfungs-kommission.

STERNBERG
MECKL.B.

Sexual - Pädagogik

gute Bücher v. Eltern u. Erziehern empfohl.
Das Geschlechtsleben des Weibes
von Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmann
mit Illustrationen und Modell. 13. Aufl.
Mk. 3.— für junge Frauen und Mütter.
Knabe oder Mädchen nach Wunsch u.
Wahl der Eltern von Fr. Forner mit
vielen Illustrationen. Mk. 2.— für Eltern.
Warum verblüht d. Jugend so rasch?
v. A. Forner. Preis Mk. 2.— für Eltern
u. Erzieher u. junge erwachsene Leute.
Die sexuellen Erkrankungen der
Menschen. Ihre Verhütung u. Heilung.
9 Taf. u. e. Mod. v. Dr. Steinmann. M. 3.50.

Für Erwachsene: Das Kultusministerium
hat neuerdings die
Aufklärung über das Geschlechtsleben
sehr befürwortet. Die vorstehenden
Bücher werden in diesem Sinne emp-
fohlen. — Sie stehen auf einem ein-
wandfreien hochachtbaren Standpunkte.

Zu beziehen durch
Vogler & Co., Medizin. Buchhdlg.,
Berlin S. W. 61, Gitschinerstr. 12a.

Die elegante Welt
bevorzugt
Moderne Parfums
von
Lubin Paris

General-Depot: Vial & Uhlmann, Frankfurt am Main.

S. Wolf-Stiefel

PHILENE-MEDAILLON
1889
1890
1891
1892
1893
1894
1895
1896
1897
1898
1899
1900
1901
1902
1903
1904
1905
1906
1907
1908

In höchster
Vollendung.

Älteste deutsche
Schuhmarke.

S. Wolf Mainz

Geegründet 1841.



Confiskation durch Reichsgerichtsurteil aufgehoben!

- 1) En Costume d'Eve** Erudes
de la
femine d'après Nature. Künstl. Freilichtaufnahmen
in prachtvoller Wiedergabe. Format 40x20 cm.
Zur Probe: 1 Lief. 2,50 Mk. frko. 2 Lief. 4,50 Mk.
frko. 1. Serie (5 Lief.) compl. 10,50 Mk. frko. II. Serie
(5 Lief.) compl. 13,50 Mk. frko. I. und II. Serie
complett in Künstlerleinenmappe à 13 Mk. frko.
- 2) Die Schönheit der Frauen**
280 photographische Freilichtaufnahmen weib-
licher Körper in wunderbarer Schönheit.
Nur ganze, grosse Figuren in kunstvoller Nachbild.
enthalten 70 Akte für 4,50 Mk. franko. — Komplettes
Werk, 280 Akte in Prachtband gebunden 20 Mark. —
Aktwerke ohnegleichen, bestimmt zum Studium für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Kunstfreunde.
Herrliche Modelle aller Länder! Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken!

Oswald Schladitz & Co., Berlin, Bülowstrasse 54 J.

Photograph. Apparate

Binocles und Ferngläser.
Nur erstklassige Fabrikate.
Bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preisermäßigung.
Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei!

G. Rüdtenberg jun.
Hannover und Wien.

Der erste bürgerliche Leutnant
beim Garderegiment Divisions-Manöver



„Die Herren Offiziere zur Kritik — und der
Herr Leutnant Carp auch!“

Schlafe patent!

Ein Griff
einbett
mit
Matratze
auf Rollen
auf Rollen

Dießen
Jaekels
Schlafe patent
Möbel

25 Jahre bewährt

R. Jaekels Patent Möbel-Fabrik
München Sommerfeld, Berlin S.W. Parkstrasse 12a

00

Detectiv

I. Intern. Priv.-Detect.-
Institut, München
Athenmeyerck 8
Gegr. 1896
Tel. 11819

**Dr. Emmerich's Sanatorium für Nerven -
MORPHIUM etc. ALKOHOL - Kranke**

BADEN-BADEN
Gegr. 1890.

Mild. Form d. Morph.-Entziehung, zwanglos, ohne Spritze in
4-6 Wochen Alkohol-Entwöhnung, nach ergr. Verfall. (Prog. kostenl.)
(Gehet. auszeichn.) Bei uns Jahr. Bes. u. dir. Arzt Dr. A. Meyer, 2. Barth.

**Die Bücher
des deutschen Hauses**

herausgegeben von Rudolf Presber.
Wöchentlich ein Bändchen für 75 Pf.
in allen
Buchhandlungen

**Buchverlag
fürs Deutsche Haus**
Berlin S. W. 11

Heute erschienen:
Band 24: Deutscher Humor. 2. Band.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Raucht
Manoli
Cigaretten**

Frühlingsausflug des Sittlichkeitsvereins

(Zeichnungen von R. Genin)



„Vorwärts!“



Kampf



Siegreiche Heimkehr

Modernitätliches

von eme alde Frankförder

's is leider wahr, es is net möglich:
Näch Frankfurt werd jett modernitätlich.
Ilu wunder ich erum schon rennt,
Wo uff de Ebelmei schon schennt,¹⁾
Kaa Himmelwed, kaa Handfäs frist —
Jeh gudt nor so e Modernität!

Kaa unfer Dialekt geht fäte.
Was gibst berich für Analphabeten,
Die wiße net emol mehr gut.
Was e „Stamell“²⁾ bedeute bhut!
Was e „Krebel“³⁾ un was „Stöfliche“³⁾ ist —
Jeh gudt nor so e Modernität!

Ah, Frankfurt, du bhust sehr entarte:
Da war ich jingst im Kalmegarte,
Ilu fall ber bald vor Schwede um,
Da läßt an helle Dag erum,
Am helle, lichte Dag e — Christ —
Jeh gudt nor so e Modernität!

¹⁾ schimpft, ²⁾ Fußschmet, ³⁾ Krappfen.

Russische Verlegenheiten

In den vielen Kalamitäten, unter denen das russische Volk leidet, kommt jetzt eine neue: Die Gefängnisse und die Henker reichen nicht mehr.

Zuerst, ein Deputierter der ersten Duma, der wegen des Wiborger Aufstahrs zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt ist, verfuhr seit einiger Zeit vergebens, seine Zeit abzufristen; überall wird er wegen Platzmangels abgewiesen. Lediglich der Protektion eines ihm wohlwollenden Staatsanwalts hatte er es zu verdanken, daß er endlich in einem Petersburger Gefängnisse eine bescheidene Zelle bekam; aber o weh, nach einer Woche mußte er wieder heraus, weil ein Sträfling mit noch höheren Konnexionen eingog.

In Kozj können die zum Tode Verurteilten nicht gehängt werden, weil es an Henker fehlt. Es blieb nichts übrig, als die Verurteilten zu erschließen; aber das war zu teuer, die vielen scharfen Patronen liefen zu sehr ins Geld und der Patronenlieferant wollte nicht mehr pumpten. Ein Verzicht, von jedem Verurteilten die Kosten der Exekution pränumerando einzuziehen, fiel fruchtlos aus; die Zahlungspflichtigen erklärten alle, erst sollten sie zahlen und dann würden sie vielleicht nicht hingerichtet; das sei ihnen zu risikant.

Der Minister des Innern ist in Verzweiflung. Die Notlage wird immer größer, da jeden Tag neue Verurteilungen zum Tode und zu Gefängnis dazukommen.

„Ich weiß nicht mehr,“ seufzte er, „was ich mit den Kerlen anfangen soll. Die ganze Bande kann mit gehöhlen werden.“ Der Minister sollte die Gefängnisse den Verwaltern des Hofschätschensfonds in Verwahrung geben; was denen in die Hände kommt, wird sicher gehöhlen!

Lenzwonne

Oh Lenzesbruttbadende Paulüste!
Oh Laubüste!
Oh Wonnemohlwel!
Oh Wonnerechwohl!
Oh Wehwohnmohlwel!

Hoch in den Lüften
Jubelhubel ein Piermag. —
Er piept. — —
„Piep?“ piept er.
Alles singt, Klangelängelingend,
Alles singt, Sangelängelingend,
Oh!
Ohho!
Oh!

Karl Egon Dautobald Klanghuber



Der neue Plutarch

„Was ist denn dort für 'ne Aufregung?“
fragte im Himmel der hl. Petrus einen Engel.
„Der liebe Gott soll entfernt werden.“
„Ja, warum denn?“
„Der Vantinus in Wien hat's ge-
fordert.“

Von der norwegischen Eisenbahn (bekannte Melodie)

Die norwegische Eisenbahnerverwaltung hat eine
praktische Renewung eingeführt. Wenn nämlich Mann
und Frau gleichzeitig eine Wette unternehmen, so
braucht für die Bahngesetze der Ehefrau nur die Hälfte
des gewöhnlichen Fahrpreises entrichtet zu werden.

Auf der norwegischen Eisenbahn
Wollt' einmal ein Ehemann fahren:
„Ein Billet, hin und retour!
Für mein Weib ein halbes nur!“
Kullarullarullala,
Kullarullarullala,
„Ein Billet, hin und retour!
Für mein Weib ein halbes nur!“

Spricht die Frau darauf entsetzt:
„Umgekehrt ist auch was wert!
Geben's ihm das halbe hin.
Ich bin Frauenrechtlerin!
Kullarullarullala,
Kullarullarullala,
Geben's ihm das halbe hin,
Ich bin Frauenrechtlerin!“

Bim

Eine moderne Hunnenschlacht

Mit dem Streik der Journalisten hatte es
begonnen. Gröber hatte die Sau-
hengels hinausgeschickt, und nun hielten
die Abgeordneten Reden, von denen nie-
mand im Lande etwas erfähr. Es war
schon viel besser als früher, die Reden
konnten nicht mehr die früheren ver-
herrschenden Wirkungen ausüben. Aber es
wurde doch noch immer geredet, und die
Besucher der übrigen Tribünen hörten
die Reden. Da streikten auch diese, nach-
dem der Abgeordnete Gröber sie Dreif-
hande genannt hatte. Jetzt hörte nie-
mand mehr die Reden als die Diener und
die Abgeordneten selbst. Da streikten die
Diener, nachdem der Abgeordnete Gröber
sie Kuhfladen genannt hatte. Jetzt
redeten die Abgeordneten wie Dornrö-
schen, ungehört, ungekannt und vergessen.
Aber sie redeten. Da ergriß die Ver-
zweiflung den Abgeordneten Hahn und
der Abgeordnete Hahn den Revolver;
Hahn erschöß erst den Präsidenten, dann
die Vizepräsidenten, dann die Schrift-
führer, dann alle übrigen Abgeordneten,
zuletzt den Abgeordneten Stadthagen.
Letzterer starb für die Freiheit mit den
Worten: Ich bitte ums Wort. Zuletzt
erschöß sich Hahn selbst. Aber auch das
war umsonst. Hahn und Stadthagen
haben, wie die Aeger, je eine außerirdische
Seele, und die Seelen von Stadthagen und
Hahn debattierten in den Kästen weiter.



Der fuchst Granito di Belmonte, — der nicht so, wie er wollte, konnte!

„Ich bin jetzt auf acht Tage für Niemand zu sprechen!“
Der boshafte Diener: „Eminenza wollen gewiß
Staatsrecht studieren?“
(Zeichn. v. M. Hagen)

So-so, la-la!

Der Chauvinist Barrès, der Verfasser des
„heiligen“ Romans „Der Garten Berenices“, hat
in der französischen Kammer gegen die Ueber-
führung der Gebeine Solas ins Pantheon ge-
wehret: Solas sei ein Pornograph gewesen.

Trop Deiner chauvinistischen Stola
Steich Du gar Klein und eitel da:
Du selber wärst gar gern ein Solas
Und bist doch nur 30-30, la-la!

Hellos

Wallischer Lamento

Von Signore Domenico Kugelmaßer

In der città Vienna sein
Granito di Belmonte,
Ein edte Kugelmaßero
Von Fuß bis zu der fronte.

Der oben gegen deutscher Zwein
Als nunzio protokolato,
Doch lieber weiter nie erreicht,
Was sich blamor'n bis dato!

O Eminenza, ätten du
Mit bod fuerst gefragt:
Däß es dir also gehen würd',
Nett' id dir können sagen!

Wir Wallische, wir sein sie nur
Una bonia poveretta,
Ein harmer, vielgeplagter Bied
In der Austria maledetta!

Zu oben der essempio,*
Der beste an der Trento!
Was müssen unsere Proteste? —
Niente... Sacramento!

Ja wenn du ein Bösemo wärst
Ober auch nur ein Polacco,
Dann läß governo subito
Vor dir auf Band, per bacco!

*) Exempel, Beispiel.



Medaille

(Dem unvergleichlichen Meister des „Saubengel“
Tones zur Erinnerung an den 19. März
gewidmet.)

Ein Automobil-Abenteurer

Der Herzog Franz Josef von Bayern wurde
auf einer Automobilfahrt von Bayern in freiwil-
ligem Gemüthe aufgehalten und erst freigelassen, nach-
dem er den Erpresser eine ordentliche Summe be-
zahlt hatte.

Die Kotte der Bauern: Halt! da wird mit
weiter g'fahren! Aussteigen!

Chauffeur (haltend): Was gib's denn?
1. Bauer: Des hab't uns b' Luft verlusten!
Dös leid'n ma net!

Der Autler: Aber, Leute, nehmt doch Ver-
munst an!

2. Bauer: Wir brauchen foa Vermunst! Wir
brauchen a Geld! Lind du halt'st übergens's
Maul! Verstanden!

Chauffeur: Jhr habt einen hohen Herrn vor
euch!

3. Bauer: Umfo besser: Kann er mehr zahlen!
2. Bauer: Vielleicht gar an Grafen?
Dias! Ichlag' amal in unsem Tarif nach,
wie viel an Grafen abgegrast wird!

1. Bauer (sieht den Tarif heraus):
A Graf macht 800 Markten Schmerzens-
geld, 200 Mark Zeugensgebühren und
50 Mark Trinfsgeld.

Der Autler: Ich bin kein Graf.
Bauern: Dalt's Maul!

Chauffeur: Der Herr ist viel mehr!
1. Bauer: Vielleicht a Herzog! Dös
loftet's Dreifache.

2. Bauer: Am End' gar a Kaiser?
Autler: Eratet!

Bauern: Dalt's Maul!

1. Bauer (trägt sich verlegen hinter
den Ohren): Sakra! Sakra! Was is ioh
dös? An Kaiser hab'n ma ja gar nit
auf unsem Tarif!

3. Bauer: Dös macht nit. Wir be-
halten eahn mit sammt te'm Karsen ei'fach
als Pfand. b' Regierung kann eahn ja
nieber auslösn!

Zur gefl. Beachtung!

Die Reproduktion von Steinlen „Glück“
auf Seite 296 veranlaßt hier den Freundlich-
keiten des Besitzers, Herrn Ludwig Prager,
München.

Mit dieser Nummer schliesst das erste
Quartal dieses Jahrgangs. Die Erneuerung
des Abonnements für das zweite Quartal 1908
hiltten wie in den nächsten Tagen vornehmen
zu wollen, damit die bisherigen Abonnenten die
„JUGEND“ ohne Unterbrechung, und
neu hinzukommende unsere Wochenchrift
sogleich von Nr. 14 an zugestellt erhalten.
Verlag der „Jugend“.

Sittliches Motivafert

Von Kassian Klubschädel, Cuiuslemaier

Der frühere amerikanische Richter S. Shepard wurde wegen Vermittlung einer Bezugskasse des „Defamerone“, der in Amerika als „ungläubige Literatur“ nicht durch die Post verschickt werden darf, zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Ein für ihn eingetragenes Wandungsgeld hat Präsident Roosevelt mit dem Borenen abfalscht befürchtet: „Bemänglung vorbehalten.“ Es tut mir leid, daß ich den Mann nicht sein ganzes Leben einsperren lassen kann.“

O ihr hochwahrheitlichen Tugendwächter und sonstigen Sittlichkeits-Aufpasser, Vernehmte jubelnd den Fortschritt der Moral über den großen Walfahr: Wie weit haben sie es drüben gebracht gegenüber dem tiefen Stand in deutschen Landen, Allzu jeder die Zuchthaus annehm nur für ein ganz gewöhnliche Verbrecher vorhanden! Hoffentlich werden anzieh auch die herrlichen Zeiten kommen, Da man zwischen Deutschland und Amerika zu der sündigen Menschheit Aus und Frommen Anlaß der Professoren die Sittlichkeitsapokal wird auszusprechen trachten. . . Abkann wollen wir schleunigst nach Washington hinüber verfrachten Den Reverendissimum Doctorem Kaufen in der Erwartung, der süßen, Dafür den feinen Teddi als Obmann des Münchner Männerbundes zu begrüßen!

O dieser Müller-Meinungen!

O weh! Das Zentrum heult und wimmert Mit schmerzlich eingezogenem Schwanz, Jedes sein Bild in Tränen schimmert — Blamiert ist's wieder mal mit Glanz! Es lechzt nach der Regierungskrippe, Es kann nicht hin und möchte' so gern Und pflanzen möchte' es seine Spitze Im Deutschland's kaiserlichen Herrn — Doch das verzeiht mit den Seiningen Halt dieser Doktor Müller-Meinungen!

Der Bloß schien doch recht arg zu wackeln, Herjungen schien er freuz und quer — Ein Wischen Stoßen und Spektakel, Dann lief er um und war nicht mehr! Das Zentrum schmarzelt mit Grinsen Und sah die Zeute schon im Aeg: „Der Bloß, der Bloß geht in die Winsen Beim Kampf um das Vereingeseh!“ — Die Gegensätze zu vereinigen! Gelang jedoch dem Müller-Meinungen!

Und als im Reichstag jüngst Herr Gröber In heller Wut, wie in der Wurst In zeigt der angehoffene Eber, Weh'impi! die Journalistenjunt, Und als ihr Eigenetz gemoben Die Zentrumspreffe um den Fall Und Müllern in den Schuh gefohben Den ganzen schimpflichen Kraxall, Wer hat entlarvt da die Verhüller? Natürlich wieder dieser Müller, Dem so was stets Vergnügen macht! Man sollt ihn braten, sollt ihn feiningen, Mit allen Höllenstrafen peiningen, Den Zentrumschaffer, den hochbeiningen, Den Friedenshörer, den alleinigen, Den gotterdamnten Müller-Meinungen!

Stimmvieh

Die sozialdemokratische „Chemnitzer Volksstimme“ ist wütend darüber, daß Arbeiter in bürgerlichen Gesangsvereinen mitwirten. Das empöerte Blatt schreibt: „Man kann dort die gefunden und kräftigen Stimmen der Arbeiter, die man sonst nicht achtet, sehr wohl gebrauchen; andernfalls hätte man ja nicht genug Sänger, und da ist der Arbeiter gut genug, auch seine Stimme in den Dienst der herrschenden Gesellschaft zu stellen. Fürwahr eine betrieblende Tatsache!“

Die „Volksstimme“ hat Recht! Nirgends prägt sich die vollkommene Verrottung, der gänzliche Marasmus der verlotterten Bourgeoisie deutlicher aus als in ihren Gesangsvereinen. Die Bour-

geoisie, dieses fettbäuchige Otterngezücht, bringt aus seinen verflochtenen Kafterkehlen natürlicherweise seinen anfänglichen Ton heraus. In scheußlichem Gurgeln, widerlichem Gequietsche mühten die viele bürgerlichen Gesangsvereine verkommen, zwängen sie nicht das entrechtete Arbeitstier zur Herausgabe seiner Glöckchenstimme.

Laßt Euch das nicht gefallen, zielbewußte Genossen! Ihr braucht Euch nicht unterzuordnen dem Bourgeoiselade, der den Latzloß schwingt! Brill fortissimo, wenn er piano giebt! Singt im e-Dur-Moll die es ges! Jauchzt presto, wo andante vorgezeichnet ist! Nieder mit dem Dreiklassenngsang, der Dreiklassenmusik! Im Namen des Genossen Berthoven, Genossen Mozart, und Genossen Schubert!

Es soll der Sänger mit dem Soß gehn. Sie beide wohnen auf der Menschheit Böhn!

Karlchen

Gott Amor spricht:

Die Zeit ist gut! Und nicht mehr süßen Die hohen Fern, treff die sie scharf, Da selbst der Verlog der Arzuzen Sein Fräulein Elms freien darf.

In Breusen freilich denkt man strenger, Dort wird man nicht so schnell intim, Und warten muß bedeutend länger Auf's Freien der Prinz Joachim.

Mich fast Bedauern od des Falles, Man mach's in Breusen mir nicht leicht — Doch Liebe überwindet Alles Und eines Tags ist es „erreich!“

Cupido

Merkwürdig

In einer Gesellschaft wurde ein geographisches Rätsel aufgegeben: „Was ist das für ein Land: Flagge blau, weiß und die Schwarzoren sind die Herren?“

Kein einziger erriet die richtige Lösung „Haiti!“

Der neue Blutarg

Sälwos Koch ist vom Wert seiner Fali-narischen Leistungen tief durchdrungen.



„So“, sagte er nach dem „intimen Diner“, „da hätte ich als Reichsvereinsgegessen ja glücklich durchgebracht!“



Ein neuer Star

Dem „Rhythmus der Bewegung“ ist nichts unerreicherbar: Demnach wird eine Tänzerin aufreten, die sämtliche Gerichte der bürgerlichen Hausmannskost tanzen wird.

Höflichkeit über alles

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde über den Kalorienhofen gellagt, in dem die Verurteilungen der Gerichte vielfach abgefakt sind. Der Justizminister Bessler erkannte die Berechtigung dieser Vorwürfe an und stellte in Aussicht, die amtlichen Formulare im Punkte der Höflichkeit umarbeiten zu lassen.

Diese Arbeit wurde sofort in Angriff genommen. Da der Justizminister den Süddeutschen größere Gemütskraft autruot als den Norddeutschen, so hat er als Hilfsarbeiter einen hervorragenden Spezialisten auf dem Gebiete der Höflichkeit und der Gemütslichkeit, den württembergischen Landgerichtsdirektor Gröber hinzugezogen, der seine Arbeit gleich begonnen hat. Das erste Formular, das er bearbeitete, hatte bisher folgenden Wortlaut: „Sie werden hiermit aufgefördert unsere Verfügung vom . . . binnen einer Frist von . . . unfehlbar zu erledigen, widrigenfalls gegen Sie eine Ordnungsbefehle von . . . festschick werden wird.“ Nach der Gröber'schen Bearbeitung wird das Formular künftig folgendermaßen lauten: „Na? Haben Sie denn unsere Verfügung vom . . . nicht bekommen? Ja? Na also! Sit, sit, Sie süßer Schmed, machen Sie, daß Sie weiter kommen. Wenn Sie wieder so bümmeln wie bisher, dann sollen Sie sehen was geschieht, dann spucken wir Ihnen auf den Kopf, verstehtst du, du dumme Saubengel du!“

Frido

Der neue Blutarg

Der Wiener Wuntias Kam Fürzlich schon wieder ganz aufgeregt zum Baron Arenththal:

„Her Minister, mie ist zu Obren gekommen, daß der Portier an der Jansbrucker Universität seine Milch von einer protestan-



tischen Kuh bezieht. Ich verlange kraft meines Amtes, daß gegen den Kezer eingeschritten wird!“



Neues aus Innsbruck

A. Schmidhammer

Sicherem Vernehmen nach haben die Tiroler Akademiker den hochnässigen Innsbrucker Universitätsprofessoren bereits sämtliche Funktionen abgenommen. Letzter Tage fand schon die erste feierliche Promotion unter dem neuen Regime statt. Als Promotor fungierte der Stamme-Jackl, Ökonom aus Pfersich, der dabei an den neugebackenen Doktor folgende beherzigenswerte Ansprache richtete: „So, Doktor bistst iart! Aber deswegen bistst und bleibst gög'n Unferoans decht lei (doch nur) a damisch' Rindviech!“

Eine Fabel

Ein Kleiner schwarzer Vogel stand
Auf seines Nestes äußerstem Rand
Und spreizte die Flügel, blähte den Kropf,
Drehte stolz ringsum den Kopf,
Ließ dann ins Nest hinein einen prallen,
Starken, saftigen — Ausdruck fallen
Und sprach: „Bemerkst Ihr, Brüder, nicht,
Wie schlecht es in meinem Neste riecht?
Welch süßler Geist hier ruhbar wird?
Ich sag Euch, das Nest ist infiziert!“
„Ja“ rief einer aus der Vogelfeier,
„Das mit dem üblen Geruch ist wahr,
Doch nicht von früherer Infektion,
Nein, werter Schwarzer, es kommt davon,
Daß Sie höchstselbst durch einen gewissen
— Ausdruck — ihr eigenes Nest beschmiffen!“
Ein feiner Vogel tut das nicht!
So rief der Andre, der feste Wicht.

Die Vögel sind doch verschieden sehr.
Nicht wahr, Herr Ritter von Ötztal?

A. De Nora

Köstlicher Gedanke

Herr Erzbischof hat im Reichstag erklärt,
Daß er vielleicht, zu studieren
Die Kolonien, nach Afrika fährt.
Da kann ich nur applaudieren.

„Glückauf!“ so ruf' ich mit feinen Getreu'n,
„Zieh Palmeln und Datteln und Rüben!
Und wißst Du uns ganz besonders erhe'u,
Bleib drüben, bleib drüben, bleib drüben!“

Karlchen

Was tut man?

Was tut ein Autor, wenn er ein schlechtes
Stück geschrieben hat? — Er nennt die Kritiker
Idioten!
Was tut ein Maler, wenn er Kitsch gepinsel't
hat? — Er nennt die Jury Kameel!
Was tut ein Sauter, wenn er verurteilt wird?
— Er nennt die Richter Justizmörder!
Was tut Herr Gröberl, wenn er sich
ärgert, daß seine Partei, nicht mehr
die erste Beste bläßt? — Er nennt die
Journalisten „Saubengels“!

Innsbrucker Universitäts-Schnalzer

Der Tiroler christlich-soziale Reichratsabgeordnete
Niedrist äußerte sich auf der Innsbrucker Professoren-
versammlung u. A.: Prof. Wahrmund leide, nie es
scheine, an Gehirnerweichung.

Ja a so a Professor
An a Universität
Wird vor lauter Studiar'n
Mitunter ganz blöds!

Und tuat er sei' Waf'n
Aa no' so hoch trag'n,
Kann er z'legt an die Bauern
Si' sein' Schädel einschlag'n!

Da hab'n d' Christlichsozial'n
Entschieden mehr Glück,
Dö zerbrechen foan' Kopf nit;
Denn dazua is er z' die!

Und aa mit'm Hirn
Passirt mir denen Hauern;
Denn dds is eh' scho' so blöds,
Daf's nit blöder kann wearn!

Krokodil



Der Nuntius in Wien

A. Weisgerber (München)

„Ich geh' nach Bayern, — da tut man sich entschieden leichter!“